



Der Wengianer

PATRIA · AMICITIA · SCIENTIA

VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: M. HEUTSCHI, Chef-Red. - S. SALLAZ, 1. Sub-Red. - F. KÖCHER, 2. Sub-Red.

Adressänderungen bitte an den CR! — Vertreter der Alt-Wengia: JÖRG KIEFER

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. 45 - 227 — Aktiv-Wengia Nr. 45 - 947, Solothurn

Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr — Für die Mitglieder der «Alt-Wengia» gratis.

DIE AKTIVITAS

WÜNSCHT ALLEN ALTHERREN UND INAKTIVEN
EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

Liebe Wengianer,

einmal mehr steht ein neuer CR unserem Verbindungsorgan vor. Ein weiterer Wengianer erlebt die Freuden und Leiden des CR. Doch mit der Mithilfe der Leserschaft werden die Freuden bestimmt überwiegen. Zweck des «Wengianer» ist es ja, das Bindeglied zwischen Altherrenschaft und Aktivitas zu sein. So hoffe ich denn auf eine rege Mitarbeit der Altherrenschaft bei der Gestaltung des «Wengianer», sei es in Form von Artikeln über politische, wissenschaftliche, kulturelle oder andere den Wengianer interessierende Themen, sei es in Form von Kritik und Verbesserungsvorschlägen. Das «Innere» des Wengianer wird in der nächsten Zeit keine Aenderungen erfahren, da es in seiner jetzigen Form den Vorstellungen des grössten Teils der Leserschaft entspricht. Hingegen wird der «Wengianer» bald ein neues, ansprechenderes Titelblatt erhalten, was mit Sicherheit von allen Lesern begrüsst wird. Mehr darüber folgt!

Biber CR

Generalversammlung und Winterball 1975

Die 77. Generalversammlung vom 22. November vereinigte im Landhaus in Solothurn rund 400 Alt-Wengianer zu einigen Stunden ernsthafter Auseinandersetzung mit den Verbindungsproblemen und zu geselligem Beisammensein. Während die statutarischen Traktanden kaum zu Diskussionen Anlass gaben – auch die Wiederwahl der Komitees mit Kurt Pfluger v/o Sidi als Präsident, Max Rütli v/o Simplex als Quästor, Klaus Bamert v/o Midas als Aktuar, Peter Schibli v/o Till als Archivar und Jörg Kiefer v/o Riss als Vertreter der Alt-Wengia in der Redaktion des Wengianers bedurfte des Einsatzes der Stimmzähler nicht –, gab das Traktandum Verbindungslokal mehr zu reden. Das Komitee erhielt den Auftrag, die verschiedenen vorgelegten Varianten (siehe letzte Ausgabe des Wengianers) oder allfällige neue Möglichkeiten weiterzuverfolgen und der nächsten, eventuell einer ausserordentlichen Generalversammlung Bericht zu geben und Antrag zu stellen. Es wird bei dieser Arbeit durch eine Fachkommission unterstützt, der Walter Amiet v/o Floss, Heinz P. Voegeli v/o Spatz und Hansjörg Sperisen v/o Color angehören; aus der Mitte der Versammlung wurde auch noch Oscar Miller v/o Borax vorgeschlagen und gewählt. – Das Protokoll der GV, das in der nächsten Ausgabe erscheint, wird über die Verhandlungen näheren Aufschluss geben.

Eine Woche später, am 29. November, war ein weiterer Höhepunkt im Wengianer-Jahr fällig: 84 Paare hatten sich im Landhaus zum Winterball eingefunden. Wenn auch längst nicht alle gekommen waren, die im Jubiläumsjahr 1974 einen «richtigen» Ball so sehr vermisst hatten – wer dabei war, erlebte einen höchst vergnüglichen und gelungenen Abend; Ehrenmitglied Dr. Emil Stuber v/o Hiob wird das den Abwesenden gerne bestätigen. Das Murren war jedenfalls um 2 Uhr, als unwiderruflich Feierabend geboten wurde, unüberhörbar.

Vier Hundertsemestrige (Aktivitas 1925/26) konnten an der Generalversammlung das Ehrenband entgegennehmen: Dr. Rudolf Ulrich v/o Schnabu und Max Ulrich v/o Speiche (oben), Fritz Stuber v/o Zingge und Willi Bloch v/o Tramp (unten). Dr. Rudolf Ulrich dankte der Versammlung in ihrem Namen.





Präsident Kurt Pfluger v/o Sidi wurde wie die anderen Komiteemitglieder für weitere drei Jahre bestätigt.

Reisenotizen aus der DDR

M a g d e b u r g

Der erste Reisetag. Meine Bekanntschaft mit diesem Land ist nicht ganz neu. Schon früher einmal: Ostberlin und Weimar, zwei Städte, die sich auf den Tourismus vorbereitet und sich für ihn hergerichtet haben. Magdeburg nicht; ich höre, dass es als Arbeiterstadt klassifiziert ist. Somit sind kulturelle Vorstellungen aus dem Geschichtsbuch zum vorneherein zu revidieren. In der Halle des Interhotels drängen Leute von der Strasse herein, verzehren Mitgebrachtes an Tischen; Exklusivität gilt hier nicht, ich erinnere mich an Weimar, wo dies anders war. Ueber einen grossen Platz zu einem Restaurant, wo für uns das Mittagessen bestellt ist. Unsere Reisegruppe hat den Vortritt, vorbei an einer Schlange von Wartenden aus der Stadt – frostige Blicke zu uns herüber. Am Nebentisch Magdeburger. Sie werden rascher und freundlicher bedient als wir. Die Entspannung beim Essen will nicht eintreten. Nach der Verpflegung machen wir sofort Platz.

Im berühmten Dom. Was für ein Bauwerk! Doch scheint ihm jede religiöse Funktion abhanden gekommen zu sein. Gerade noch Sehenswürdigkeit für Interessierte. Eine hallende, leere Basilika. In einer Nische das imposante Mahnmal Ernst Barlachs. Unter den Nazis galt es als entartete Kunst, war fortgeschafft, wahrscheinlich, weil es eindrücklich zeigt, dass Menschlichkeit mehr gilt als Soldatentum. Man beginnt zu frösteln. Wieder draussen die Beobachtung, wie stark dem Dom der Lebensraum beschnitten wurde. Nur wenig Bauabstand zu neuen Wohnsilos.

Die Altstadt im Krieg ausgelöscht. Kohlenrauch in der Luft. Umschau in einigen Neubauquartieren. Auffällig zwei Schulgebäude nebeneinander. Von weitem kann man lesen: Salvador Allende Gymnasium und Pablo Neruda Gymnasium. Sie von innen zu sehen, ist nicht möglich. Ueberall Plakate, die an die Verbrüderung mit der Sowjet-Armee appellieren.

Q u e d l i n s b u r g

Museumsstadt im Harz. Fachwerkhäuser und alte Gassen, vergleichbar mit Stein a. Rh., doch viel grösser und kaum mehr bewohnt, offensichtlich von der ostdeutschen Denkmalpflege aufgegeben, die anderswo, in Weimar z.B., Perfektes geleistet hat. Besuch der bewundernswerten Stiftskirche der ehem. Reichsabtei; die Grabkirche Heinrichs I. (936 gest.). Tausend Jahre später verkündete hier der Menschenschlächter Heinrich Himmler als ein zweiter Heinrich von der Kanzel das Tausendjährige Reich. Am Burgberg das Geburtshaus Klopstocks.

Man vernimmt, dass in Quedlinburg der Arzt und Pädagoge Schreiber (1808–1861) gewirkt hat. Seine Idee, Kleingärten als Freizeitbeschäftigung zu empfehlen, gab den Schrebergärten den Namen.

Um uns aufzuwärmen, wäre eine Beiz willkommen. Doch nichts dergleichen. Kommentar des Stadtführers: seit dem Kriege haben wir hier über 50 Gaststätten geschlossen.

W i t t e n b e r g

Im Schneegestöber vor der weltberühmten Thesentür. Den Theologen in unserer Gruppe kann man die Enttäuschung in den Gesichtern lesen. Tatsächlich wirkt die Türe, von der eine Epoche ihren Anfang nahm, wegen ihrer späteren Veränderung ernüchternd, mickrig. Hinter uns der Schritt eines Trupps russischer Soldaten,

die wohl um diese Zeit zur Verpflegung geführt werden. Schwefelgeruch oder ein ähnliches Gemisch sticht in die Nase. Wittenberg – Lutherstadt, Lukas Cranach – und Melanchstadt – zeigt sich jetzt lieber als «Chemiestadt Wittenberg», wie auf einer Ortstafel zu lesen war. Der Eindruck, dass in diesem Land das technologische Klima das kulturelle überdeckt, bestätigt sich überall, wenigstens offiziell, privat ist es anders. Der Student, mit dem ich ins Gespräch komme, war Koch, ehe er Biologie studieren durfte, er freut sich auf seine Urlaubsreise nach Moskau und Leningrad. Er hat Russisch gelernt – fünf Jahre – doch mit einem russischen Soldaten kann er sich noch immer nicht recht unterhalten; eine andere Fremdsprache ist ihm nicht geläufig. – Wir suchen Wärme in einer Buchhandlung, wir kaufen alles, was an Literatur über Wittenberg zu haben ist; wer nach uns kommt, findet nichts mehr. Gegen Abend Besuch eines Spitals einer privaten Stiftung, das von Schwestern geführt wird. Die Vorsteherin gibt Auskunft. Es scheint auch mit weniger Technologie zu gehen als bei uns. – In der Nacht hört man vom Hotel aus Kirchenmusik aus dem nahen Predigerseminar.

Nathan

Ein umfangreiches Programm scheinen die Zürcher Wengianer zu haben, um dessen Abdruck sie an dieser Stelle bitten.

Alt-Wengia Zürich

Januar 1976 bis September 1976

Mittwoch, 14. Januar 1976

H o c k Hotel Central ab 18.30 Uhr

Mittwoch, 4. Februar

H o c k Hotel Central ab 18.30 Uhr

Mittwoch, 3. März

H o c k Hotel Central ab 18.30 Uhr

Mittwoch, 31. März

H o c k Hotel Central ab 18.30 Uhr

Mittwoch, 4. Mai

H o c k Hotel Central ab 18.30 Uhr

Donnerstag, 27. Mai

A u f f a h r t s b u m m e l

Mittwoch, 2. Juni

H o c k Hotel Central ab 18.30 Uhr

Donnerstag, 1. Juli

Sommerstamm Rest. Alt-Klösterli, hinter dem Zoo,
ab 18.30 Uhr

Sonntag, 4. Juli

NAUENFAHRT auf dem Vierwaldstättersee
Abfahrt 10.30 Uhr Schwanenplatz Luzern

Mittwoch, 4. August

Sommerstamm im Alt-Klösterli (wie 1. Juli)

Mittwoch, 1. September

H o c k Hotel Central ab 18.30 Uhr

Das Datum eines **Wengianer-Wochenendes im Hotel Schatzalp**
ob Davos wird noch fixiert . . .

Stammlokal: «NIKLAUS-STÜBLI» im Hotel CENTRAL beim Zürich
HB, Stampfenbachstrasse 1, 8001 Zürich, Tel. (01) 32 68 20

Stamm der Wengianer-Damen: jeweils am Freitag nach dem Män-
ner-Hock im Café ERNST «Suvretta» Bahnhofstrasse 61, Zürich,
ab 15.15 Uhr

ZÜRCHER ALT-WENGIA: Armin Lüthy v/o Schwarte, Hanfacker-
strasse 10, 8155 Niederhasli
Tel. (01) 712 47 48 (Büro)

AKTIVITAS

Antrittsrede des Präsidenten

(gehalten anlässlich der Antrittssitzung vom 24.10.1975)

Liebe Wengianer,

vor knapp vier Wochen hat man meinen Konburschen und mir
die Führung der «Wengia» übergeben. Eine «Wengia», die unter
dem letzten Komitee ein weiteres Jahr lang geblüht hat. Ich möch-
te an dieser Stelle unsern Vorgängern ganz herzlich danken, denn
sie haben uns zwei herrliche Semester beschert.

Ich hoffe, dass wir ebenso erfolgreich sein werden. Dazu braucht es aber den vollen Einsatz der ganzen Corona, nicht nur der Burschen, obwohl die Burschen die Verantwortung für die «Wengia» tragen und die Hauptarbeit leisten müssen. Ich erwarte deshalb von den Chargierten, dass sie ihren Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen. Aber auch die andern Aktiven und Spe-Füxe können zum guten Gelingen unserer Anlässe wesentlich beitragen. Ich denke da besonders an eine grössere Aktivität während der Sitzungen und Diskussionen.

Natürlich wären die Sitzungen noch interessanter, wenn vermehrt Altherren und Inaktive daran teilnehmen und mitdiskutieren würden. Aber nicht nur an Sitzungen, sondern auch an Stämmen und Kneipen sind unsere Altherren und Inaktiven stets herzlich willkommen. Sie können durch ihren Besuch ihre Verbundenheit mit der «Wengia» unter Beweis stellen.

Damit wir aber des öfteren Altherren an unsern Anlässen begrüßen dürfen, ist es unbedingt notwendig, den Kontakt zwischen Alt- und Aktiv-Wengia zu fördern. Ich möchte deshalb den Aktiven und Spe-Füxen ans Herz legen, vermehrt den AH-Stamm am Samstagabend und die Toten-Salamander zu besuchen.

Nun komme ich noch zu den Hauptaufgaben, die sich unserer Aktivitas im nächsten Jahr stellen werden:

Bis zu den Weihnachtsferien wird das Keilen von Schwänzen unsere grösste Sorge sein. Zu diesem Zweck werden wir mit Hilfe von Werbeplakaten, Werbebriefen und Sitzungen versuchen, mindestens 10–15 neue Wengianer zu gewinnen. Besser noch als diese unpersönliche Art der Werbung, ist die direkte Kontaktaufnahme mit Schülern, die im Schwanz- oder Spe-Fuxen-Alter stehen.

Deshalb mein Aufruf: Alle – auch Altherren –, die einen Schüler im betreffenden Alter kennen, sollen sich doch bemühen, diesen an eine unserer Sitzungen mitzubringen. Denn, wer einmal die «Wengia» besucht hat, wird in den meisten Fällen wieder kommen.

Wie unsere Vorgänger werden auch wir finanzielle Probleme haben. Besonders die Anschaffung von neuen Wichsen wird unserem xx grosse Sorgen bereiten. Unser Ziel wird sein, dass man nicht mehr sagen muss, die älteste Solothurner Mittelschulverbindung hätte auch die ältesten Wichse.

Eine weitere wichtige Aufgabe wird die Bier- und Strassen-Comment-Revision sein. Es hat sich herausgestellt, dass einige Para-

graphen weggelassen, abgeändert oder anders formuliert werden müssen. Ich kann jedoch versichern, dass keine grundlegenden Änderungen vorgenommen werden.

Mit diesen grossen Vorsätzen beginnen wir heute unsere Amtszeit. Ich weiss, dass wir uns viel vorgenommen haben und dass wir vielleicht das eine oder das andere bis zum Ende unserer Burschenzeit nicht ganz erledigen können. Ich möchte der kommenden Aktivitas jedoch so viel wie möglich ersparen, da diese im nächsten Jahr mit dem Problem des neuen Kneiplokals fertig werden muss.

Ich sehe sehr zuversichtlich ins kommende Jahr. Wir Chargierten, an denen ja eine Aktivitas eingestuft wird, müssen stets zusammenhalten und die auftauchenden Probleme gemeinsam besprechen und lösen. Dazu braucht es eine gewisse Disziplin, an der es, wie ich glaube, nicht fehlt.

Aber nicht nur wir haben uns zu bewähren, sondern auch ihr, liebe Spe-Füxe: Ihr müsst euch im nächsten Semester der «Wengia» würdig erweisen, damit ihr im Frühling die Stimmen von mindestens 2/3 der Aktivitas zur definitiven Aufnahme erlangt. Auch sind für euch von jetzt an die Verbindungsanlässe obligatorisch, denn schon in einem Jahr wird das Schicksal der «Wengia» in eure Hände gelegt, und bis dann müsst ihr den Betrieb in der Verbindung genaustens kennen.

Diese wenigen Ratschläge sollen dazu verhelfen, dass das nächste Jahr mit möglichst wenigen Komplikationen getrübt wird.

Ich hoffe, dass jeder weiss, was er der Wengia schuldig ist und wünsche allen ein schönes und erfolgreiches Semester.

Auf dass die «Wengia» lebe, blühe und gedeihe!

Hanswalter Rich v/o Gnom x

Programm der Aktivitas im 2. Quartal des WS 1975/76

Freitag, 9. Januar:

20.00 Uhr Sitzung

Freitag, 16. Januar:

20.00 Uhr Sitzung

Mittwoch, 21. Januar:

20.15 Uhr Töpfergesellschaft und Naturforschende Gesellschaft: Vortrag von Michael Kohn (dipl. Ing. ETH) über aktuelle Fragen der schweizerischen Energiepolitik (Kantonsratssaal)

Samstag, 24. Januar:

20.00 Uhr IA-AH-Kneipe

Freitag, 30. Januar:

10.00 Uhr Wahlen, Aufnahmen, Cerevisbestimmungen (nur für Burschen)

9.-14. Februar:

Verbindungsskilager

Freitag, 20. Februar:

20.00 Uhr Sitzung: Vortrag von AH Gaston Girardet v/o Rumpu

Mittwoch, 25. Februar:

voraussichtlich: Besuch des Flughafens Kloten

Freitag, 27. Februar:

20.00 Uhr Aufnahmen, Cerevisbestimmungen (nur für Burschen)

Donnerstag, 4. März:

Besichtigung der Glasmalerei von AH Walter Kohler v/o Schwarm

Freitag, 5. März:

20.00 Uhr Sitzung

Freitag, 12. März:

20.00 Uhr Sitzung

Mittwoch, 17. März:

20.15 Uhr Töpfergesellschaft: Vortrag von Dr. Ernst Jordi: Sind Wirtschaftskrisen unser Schicksal? (Kantonsratssaal)

Samstag, 27. März:

19.00 Uhr Schlusskneipe: Taufe, Aktivierung, Fuxifizierung, Brandfuxifizierung, Burschifizierung, Inaktivierung.

Noch nicht bekannt sind die Daten für:

- den Vortrag von IA Kurt Liechti v/o Lukrez über die Geschichte der Stadt Solothurn
- eventuelle Zweifarbenkneipe

Die Themen der Vorträge der Aktiven:

- Entwicklung der Fliegerei vom Mittelalter bis heute
- Klettern: Kampf mit sich und dem Fels (mit Film)
- Tauchen, und die damit verbundenen Schwierigkeiten

Alle Sitzungen finden im Zimmer 80 der Kantonsschule statt. Kurzfristige Programmänderungen bleiben vorbehalten!

Ich hoffe, an unseren Anlässen möglichst viele Altherren und Inaktive anzutreffen.

Hanswalter Rich v/o Gnom x

Führungsstile in der Schule

Vortrag vor der Aktivitas am 14. November 1975

Der Lehrer hat die Aufgabe, die ihm anvertrauten jungen Menschen an bestimmte Ziele heranzuführen, sie zur Ueberbrückung der Distanz zwischen Ist- und Soll-Lage zu motivieren.

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe muss sich der Lehrer stets nach zwei Polen hin orientieren: einerseits am Schüler, andererseits am Stoff. Er sollte beiden gerecht werden, indem er den Stoff auf den Schüler und den Schüler auf den Stoff bezieht. Nicht allen Lehrern gelingt aber ein harmonischer Ausgleich. Caselmann unterscheidet darum zwei Typen von Lehrern:

1.) Der pädotrope Lehrer:

Dieser Lehrer orientiert sich primär am Schüler, der Stoff dient ihm als Mittel zum Zweck.

2.) Der logotrope Lehrer:

Dieser Lehrer orientiert sich primär am Stoff und dessen Vermittlung.

Dieses Verhältnis von Stoff und Schüler hat einen grossen Einfluss auf den Führungsstil des Lehrers, der durch die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler bestimmt wird.

Wir unterscheiden 3 extreme Stile:

- a) autoritär
- b) demokratisch
- c) laissez-faire

Zum Voraus sei gesagt, dass nach der Meinung von Ruppert der autoritäre Führungsstil wie der Laissez-faire-Stil so viele Elemente enthalten, dass diese beiden Stile nicht mehr als Erziehungsformen, sondern als «Unerziehung» bezeichnet werden können. Den demokratischen Stil bezeichnet Ruppert dagegen als «echten» Stil.

a) autoritär:

Charakterisierung:

- sehr viele negative Elemente — «Unerziehung»
- viel Lob und Strafe (wenn erlaubt, körperliche Strafe)
- Druckatmosphäre
- Frontalunterricht
- Verhältnis Lehrer : Schüler = mündig : unmündig
- Abhängigkeit der Schüler vom Lehrer ist sehr gross

Führer:

- bestimmt alle Tätigkeit allein
- macht alles vor; beteiligt sich nicht an der Arbeit der Kinder
- trägt ganze Verantwortung
- Lob und Kritik ohne Begründung
- Distanz zu den Kindern

Schüler:

- Aggressivität untereinander
- Unterwerfung und Rebellion

- bei Abwesenheit des Führers wird die Arbeit eingestellt
- wenig Vertrauen zum Lehrer

Sprache des Lehrers:

redet zu viel, stellt zu viele Fragen,
gibt keine Impulse
—▶ viele Einwortsätze der Schüler

Zusammenhalt der Klasse:

sehr schlecht; es hat viele Aussenseiter

b) demokratisch:

Charakterisierung:

- partnerschaftliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler
- Klassenordnung beruht auf Einsicht
- Sitzordnung in Gruppen zu 4-6 Schüler
- Entwicklung von Toleranz und Kompromissbereitschaft in Gruppengesprächen
- positive Einstellung der Kinder zur Schule

Führer:

- Betätigung durch die Gruppe beschliessen lassen
- Kinder ihre Arbeitspartner wählen lassen
- Arbeitsvorgang den Kindern freistellen
- Gruppe übernimmt Verantwortung
- Kameradschaft unter den Kindern pflegen
- Lob und Kritik sachlich begründen

Schüler:

- freundlicher Ton untereinander, geringe Aggression
- wenn Kritik von aussen —▶ zusammenhalten
- wenn Leiter fehlt, trotzdem arbeiten
- Gruppenverhalten selber organisieren

Sprache des Lehrers:

gibt etwa gleich viele Impulse wie Fragen

Zusammenhalt der Klasse:

sehr gut, fast keine Aussenseiter

c) *laisser-faire* ·

Charakterisierung:

- eignet sich für überforderte, verbrauchte Lehrer, auch Anfänger, die sich nicht durchsetzen können, oder Lehrer, die sich nicht engagieren wollen

Führer:

- spielt passive Rolle
- Kinder können machen was sie wollen
- auf Wunsch will er den Kindern helfen
- Enthaltung auf Lob und Kritik

Schüler:

- Unzufriedenheit
- viele Pläne, wenig Verwirklichung
- bei Abwesenheit des Lehrers wird unter Führung eines Kindes am meisten gearbeitet

Sprache des Lehrers:

keine Lehrimpulse, nur zwischenhindurch eine Frage

Zusammenhalt der Klasse:

geht, könnte aber besser sein, hat einige Aussenseiter

Es gibt ausser in experimentellen oder Demonstrationssituationen selten lupenreine Führungsstile. Es ist auch falsch zu meinen, Erziehungsstile seien völlig situationsunabhängig. Wir haben es zweifellos auch hier mit einem komplexen Problem zu tun. Die Lösung liegt wie immer in der Kunst der Mitte – im richtigen Ausgleich von Führung und Freiheit, im richtigen Gleichgewicht von pädotroper und logotroper Orientierung.

Willi Büttiker v/o Hopf

AMERIKA

Vortrag vor der Aktivitas am 7. November 1975

Amerika ist ein Land mit 50 Staaten, was etwa unseren Kantonen gleichkommt. Die Kantonsregierung hat im allgemeinen mehr Rechte aber auch Pflichten als hier in der Schweiz. Die Landes-

regierung wird wie bei uns in Exekutive, Legislative und Bundesgericht aufgeteilt, mit dem Unterschied, dass die Exekutive nicht eine Gruppe von Leuten ist, der Bundesrat, sondern nur ein Einzeler, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Und auch kann in Amerika das Bundesgericht, der U.S. supreme court, ein Gesetz das von Exekutive und Legislative gebilligt worden ist, als verfassungswidrig erklären.

Eine Institution, die viele Probleme der amerikanischen Jugend aufwirft ist die Schule. Die Schulzeiten sind von 8-13 Uhr. Damit hat der Schüler den ganzen Nachmittag frei. Teils wird einem Job nachgegangen, teils wird aber auch nur herumgelungert. Ein Beispiel wäre der Rauschgiftgenuss. Geraucht wird meistens Marihuana, aber nicht nur von 16-18-jährigen, wie zu vermuten wäre, sondern die grösste Prozentzahl stellen die 13- und 14-jährigen. Um bei Altersangaben zu bleiben, wäre einzuschieben, dass das Autofahren mit 16 Jahren gestattet ist, das Alkoholtrinken aber erst mit 19 für Bier und Wein und 21 für alles andere gestattet ist.

Ein anderes Problem, das Amerika heute noch sehr grosse Sorgen bereitet, ist das Rassenproblem. Die Schwarzen, die jahrelang unterdrückt wurden, haben heute alle Rechte und Pflichten, die die Weissen auch haben. Da aber auf beiden Seiten die andere Hautfarbe verpöht ist, entstehen durch Verallgemeinerungen viele Missverständnisse und noch tiefere Abgründe, die das Zusammenleben auf beiden Seiten erschweren.

Beat Rössler v/o Pint

Liebe Wengianer,

Auch dieses Jahr führt die Aktivitas wieder ein Verbindungsskilaager durch. Es wird vom 8. bis 14. Februar in der Lenk stattfinden. Kostenpunkt: 36.- Franken + Reise, Essen und Skiliftbillet. Anmeldungen an die Adresse des Wengianers

Pint

ANMELDUNG :

Name	Cerevis	Adresse
.....
.....

Unser Aktivpräsident Gnom hat sich einen neuen Unterschlupf gesucht. Seine neue Adresse lautet:

Hanswalter Rich
Nelkenweg 2
4500 **Solothurn**

ZUM GEDENKEN



Dr. ANDRE GEISER
v/o Karpf
1911–1975

Es war ein Wengianer, der das damals noch wesentlich ungebundenere Leben an der Kantonsschule Solothurn in vollen Zügen genoss. Immer voller Ideen, immer lebhaft an seiner Umwelt interessiert und mit dem welschen Temperament seiner Mutter ausgestattet, so lernte ich Karpf in den Jahren 1929/1930 kennen. Seine Einfälle und studentischen Streiche sind denen, die damals dabei waren, unvergessen. Doch schon damals wusste er sich zu beschränken. Wenn er auch gerne mitmenschliche Schwächen und Unzulänglichkeiten aufs Korn nahm, so wurde er doch nie ausfällig oder gar gemein. Es war ihm deshalb selten jemand böse, weil er immer die Lacher auf seiner Seite hatte.

André Geiser kam am 7. September 1911 als Sohn des damaligen Direktors der Uhrenmacherschule in Solothurn zur Welt, durchlief zu seiner Zeit die Primarschulen und die Realabteilung der Kantonsschule, um im Jahre 1930 in Zürich das Studium der Nationalökonomie zu ergreifen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin verliess er die Zürcher Universität anfangs November 1938 als frischgebackener Dr. oec. publ.

Der Zufall wollte es, – wir wussten nichts voneinander, – dass ich in derselben Woche meine Studien in Bern abschliessen konnte. Wir feierten diese beiden Ereignisse gebührend, und da wir beide danach nach Zürich übersiedelten, ergab sich daraus eine engere Freundschaft, die bis zuletzt dauern sollte

Bis zum Jahre 1944 arbeitete Karpf in der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung in Zürich, um dann nach La Chaux-de-Fonds überzusiedeln, wo er eine Stelle als Sekretär in der Schweiz. Uhrenkammer antreten konnte, die dann auch seine Lebensstellung werden sollte.

Nach Verheiratung mit Frl. Marguerite Roulet gründete er im Neuenburger Jura einen eigenen Hausstand, wo er immer eine verständnisvolle Gattin vorfand, die ihm ein schönes Heim bereitete. In der Uhrenkammer hatte man seine Fähigkeiten bald erkannt und ihm als zweisprachigem Mitarbeiter wichtige publizistische Aufgaben anvertraut, wobei er auch öfter Auslandsreisen und Messevertretungen übernehmen musste. Er fühlte sich in La Chaux-de-Fonds wohl, hatte er auch dort bald gute Freunde gefunden.

Da ich während einiger Zeit einer Reisetätigkeit in der Schweiz obliegen musste, hatten wir eine stille Abmachung, dass wir uns gegenseitig logierten, wenn der eine in des andern Gegend fahren musste. So war es nicht verwunderlich, dass wir bei solchen Gelegenheiten bei einer Flasche guten Weines bis in die späte Nacht diskutierten. Dabei kreisten wir oft um den Gedanken und der Tatsache des Karrieremachens. Klar und deutlich kam dann jeweils seine Devise: «Bleib dir selber treu», aus ihm heraus. Er konnte und wollte nicht um einer äusseren Entwicklung willen seine Eigenart aufgeben.

Leider liess dann im Winter 1968/69 seine Gesundheit zu wünschen übrig. Doch achtete er der Anzeichen zu wenig, sodass er im Mai 1969 einen Schlaganfall erlitt, von dem er sich nur mühsam und nicht mehr ganz erholen sollte. 1973 musste er vorzeitig in den Ruhestand treten, wobei er bis vor kurzem noch mit Uebersetzungsarbeiten betraut wurde, die er wie gewohnt zur grossen Zufriedenheit seiner Auftraggeber erledigte.

Seine Gesundheit verschlechterte sich aber zusehends, und er hegte deshalb den Wunsch, noch einmal ans Meer zu fahren. Als er erfuhr, dass ich 14 Tage nach Jugoslawien reisen wolle, da hat er sich mit seiner Frau uns angeschlossen.

Wir verlebten noch herrlich Sonnentage in Cavtat und Stunden herzlicher Freundschaft. Leider befahl ihm auf einem Car-Ausflug nach Montenegro ein Unwohlsein, das ihn veranlasste, sich nach Rückkunft niederzulegen. 3 Tage später musste er mit Flugzeug und Ambulanz nach La Chaux-de-Fonds geschafft werden. Eine Lungenentzündung hatte ihn derart geschwächt, dass er 2 Tage nach seiner Heimkehr, am 30. September 1975, des morgens in der Frühe diese Welt für immer verlassen hat.

Seiner Gattin, die sich in jeder Situation aufopfernd für ihn eingesetzt hat, entbiete ich im Namen der Wengia das herzlichste Beileid.

Das Banner der Wengia hat sich am 2. Oktober über dem Sarge Karpfs gesenkt: Er ist sich auch im Tode treu geblieben!

Wir werden ihn nicht vergessen.

Felix Liechtenhan v/o Fabu

VARIA

Bierfamiliäres:

Wie üblich um diese Jahreszeit, werden hier die Bierfamilien der Aktiven bekannt gegeben:

1904 Walter Hafner v/o Falk

1973 Christoph Rötheli v/o Pluto

1974 Christoph Glutz v/o Faber

1975 Martin Gschwind v/o Stuka

1923 Hermann Ott v/o Strich

1972 Heinz Schreier v/o Focus

1974 Peter Périnat v/o Turbo

1975 Hanswalter Rich v/o Gnom

1924 Adolf Renz v/o Jux

1972 Franz Misteli v/o Salto

1973 Marcel Kaufmann v/o Santos

1975 Markus Sinniger v/o Sog

1925 Hans Furrer v/o Forst

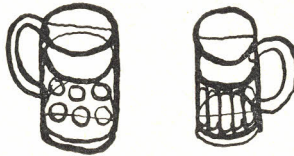
1972 Roland Gertsch v/o Fluba

1974 Urs Wälchli v/o Sherpa

1975 Silver Sallaz v/o Speed

1926 Rudolf Haudenschild v/o Stelz	1929 Paul Müller v/o Korn
1969 Peter Senn v/o Xenon	1972 Ulrich Wyss v/o Matra
1971 André Berger v/o Dandy	1973 Christoph Girardet v/o Kreon
1975 Andreas Bürgi v/o Stoa	1974 Martin Heutschi v/o Biber
1929 Emil Stuber v/o Hiob	1930 Eugen Rippstein v/o Lupf
1972 Rolf Gerny v/o Panda	1971 Ueli Weber v/o Barba
1973 Marcel Stampfli v/o Pulpa	1973 Kurt Fluri v/o Polo
1975 Beat Rössler v/o Pint	1975 Hansjakob Hofmann v/o Catull
1932 Max Huber v/o Soda	1949 Peter Friedli v/o Sopran
1966 Rolf Aebersold v/o Strähl	1973 Martin Schmid v/o Pico
1966 Christian Kühni v/o Zapfe	1974 Peter Marti v/o Scotch
1975 Willy Büttiker v/o Hopf	1975 Peter Luef v/o Piz

Catull xxx



Stammnachrichten

- Aus Italien, wo der Wein billiger als das Bier sei, grüssi der Aktivpräsident Gnom.
- Wohlgebräunt und mit genügend Wein und Rhum versorgt schickt uns IA Lukrez Grüsse aus Spanien.
- Mittels einer Postkarte teilt uns AH Kurt Leuenberger v/o Moll mit, dass er an der Stranford Universität in Palo Alto/USA vom dipl. Ing. zum Dr. Ing. graduierte. Wir gratulieren.
- Gleich zweimal trafen Kartengrüsse von IA Set ein, nämlich einmal aus Tübingen und ein andermal aus Heidelberg. Set berichtet uns, dass er mit dem Dornacher Wotan eine gewaltige Sumpftour durch Deutschland unternommen hat.

- Von einer Sahara-Reise erzählt in dichterischer Form AH W. Forster v/o Lalag und AH E. Forster v/o Stör.
- Aus Amerika sandte uns Steve Ehlers v/o Play ein Wengianerwappen mit folgendem Text:

Es gibt kein Bier in Amerika
 Das schmeckt so gut wie bei Wengia!
 Ach Feldschlösschen, du gutes Bier,
 Mein Mund ist geschlossen, mein Bauch ist leer!
 Aber kommt ein Tag, ich trinke dich wieder,
 Dann singen wir zusammen die Wengia-Lieder!

Die Wengia kann also auch Amerikaner begeistern. Play war für ein Jahr mit der Schüleraustauschorganisation AFS in Solothurn und war während dieser Zeit begeisterter Wengianer.

Biber CR



Gratulationen

26. November	Amiguet Maurice v/o Rüebe	65 Jahre
8. Dezember	Arbenz Eduard v/o Pirsch	75 Jahre
8. Dezember	von Büren Kurt v/o Blink	60 Jahre
11. Dezember	Walter Ernst v/o Dackel	85 Jahre
15. Dezember	Henzi Adolf v/o Jux	70 Jahre
17. Dezember	Wyss Willy v/o Hirsch	60 Jahre
27. Dezember	Hasler Walter v/o Quatsch	60 Jahre

28. Dezember	Lambert Adolf v/o Lux	75 Jahre
29. Dezember	Zimmermann Ernst v/o Zipfu	65 Jahre



Verdankungen

Amiet August v/o Prass	Fr. 100.—
Kohler Walter v/o Schwarm	Fr. 65.—
Bannwart Robert v/o Klax	Fr. 100.—
Gruber Hans v/o Schnägg	Fr. 100.—
Marti Jürg v/o Pélé und Stuber Kurt v/o Mönch	Fr. 100.—
Meier Franz, Dr. med. v/o Mikro	Fr. 60.—
Herr Zepfel	Fr. 20.—
Trauerfamilie Dr. Max Niederer	Fr. 100.—
Seid Walter v/o Chrott	Fr. 65.—



Angenehme Mitteilungen

Kurz vor Redaktionsschluss durfte der beinahe schon verzweifelte Aktuar hochentzückt den Eingang einer sehr erfreulichen Mitteilung registrieren:

Ein(e) ungenannt bleiben wollende(r) Gönner(in) spendete unserer Aktivitas über den FM Stoa ein Fass des edlen Gerstensaftes, welches wir uns anlässlich der Samichlauskneipe zu Gemüte führen werden. Diese löbliche Tat sei hiemit aufs Beste verdankt. (Der xxx wird sich erlauben, dem/der unbekanntem Spender(in) bei Gelegenheit einen Ganzen speziell zu trinken, um den säuerlichen Papiergeschmack in seinem Munde zu beseitigen).

Catull xxx



Adressänderungen

AH Walter Blaser v/o Zulu, Tschäpperliring 12, 4153 Reinach

AH Hans Born v/o Jodok, Pappelweg 47, 3013 Bern

AH Dr. Hans Braun v/o Triche, Hübelweg 375, 5106 Veltheim

AH Robert Buxtorf v/o Runggle, Nelkenweg 15, 4500 Solothurn

AH Markus Flury v/o Fagus, von Rollweg 925, 4702 Oensingen

AH Christian Forster v/o Sunny, 3327 Rüti b. Lyssach

AH Patrick Gassmann v/o Sturm, Fürsprech und Notar, Im Hirzengraben 2, 4226 Breitenbach

AH Dr. Marius Haenggi v/o Grappa, Paradiesweg, 4710 Balsthal

AH Urs Haudenschild v/o Piz, Breiffeldstrasse 11, 3075 Rüfenacht

AH Martin Holzegger v/o Siphon, Mettlerstr. 3, 8640 Rapperswil

AH Werner Hug v/o Schletz, Gerechtigkeitsgasse 67, 3011 Bern

- AH Hansueli Jordi v/o Agro, beim Schulhaus, 4511 Hubersdorf
AH Dr. Hans Kunz v/o Exot, Bundtacherstrasse 21, 8127 Forch
AH Dr. Urs Latscha v/o Nick, Rütliweg 20, 4144 Arlesheim
AH Andreas Lüthy v/o Roro, Höhenweg 1, 4512 Bellach
AH Armin Lüthy v/o Schwarte, Hanfackerstr. 10, 8155 Niederhasli
AH Rolf Mettler v/o Nemo, Postfach 34, 4710 Balsthal
IA Sven Moeschlin v/o Ren, Bernastrasse 12, 3005 Bern
AH K. Neuhaus v/o Geck, Arzt, Im Sesselacker 31, 4000 Basel
AH Rudolf Nyffeler v/o Bubi, Gumpisbühlweg 7, 3067 Boll
AH Roland Rigo v/o Yif, Höhenweg 73, 2500 Biel
AH Markus Stampfli v/o Rocco, Optingenstrasse 39, 3013 Bern
AH Martin Stöckli v/o Löt, Käferholzstrasse 248, 8046 Zürich
AH Dr. med. dent. P. Walter v/o Hirsch, In der Rüti, 8611 Sulzbach/Uster ZH
AH Kurt Zwahlen v/o Krokus, Winznauerstr. 59, 4632 Trimbach
AH Dr. Ing. Willy Lutz v/o Zünd, «Le Reposoir», F-73190 Apremont
AH Dr. Curt Siegfried v/o Hüpf, Büchendorferstrasse 24, D - 8021 Neuried/München



TODES-ANZEIGE

Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern
vom Tode eines lieben Couleurbruders
Kenntnis zu geben

AH Ernst Glanzmann v/o Taps
aktiv 1938/39

Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Der Vorstand der Alt-Wengia

Präsident der Alt-Wengia: **Kurt Pfluger** v/o Sidi
St. Niklausstrasse 65, 4500 Solothurn

Chefredaktor: **Martin Heutschi** v/o Biber
Derendingerstrasse 44, 4562 Biberist

1. Subredaktor: **Silver Sallaz** v/o Speed
Langhagstrasse 6, 2540 Grenchen

2. Subredaktor: **François Kocher** v/o Tschutschu
Grafenfelsweg 7, 4500 Solothurn

Aktuar der Aktivwengia: **Christoph Girardet** v/o Kreon
Pfarrhaus, 4574 Lüsslingen
Adressänderungen bitte direkt an den CRI!

Druck: Zepfel'sche Buchdruckerei, Bielstrasse 44, Solothurn

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe 9/10 Jan./Febr. 1976:
31. Januar 1976